



seit 1558

Du glaubst du hättest eine feste Meinung?

Der Einfluss emotionalen Befindens auf die Bewertung Anderer



Tina Hähne, Johanna Herrmann, Lisa Jaguschewski, Lilli Katzer, Lukas Lier, Eva Weber

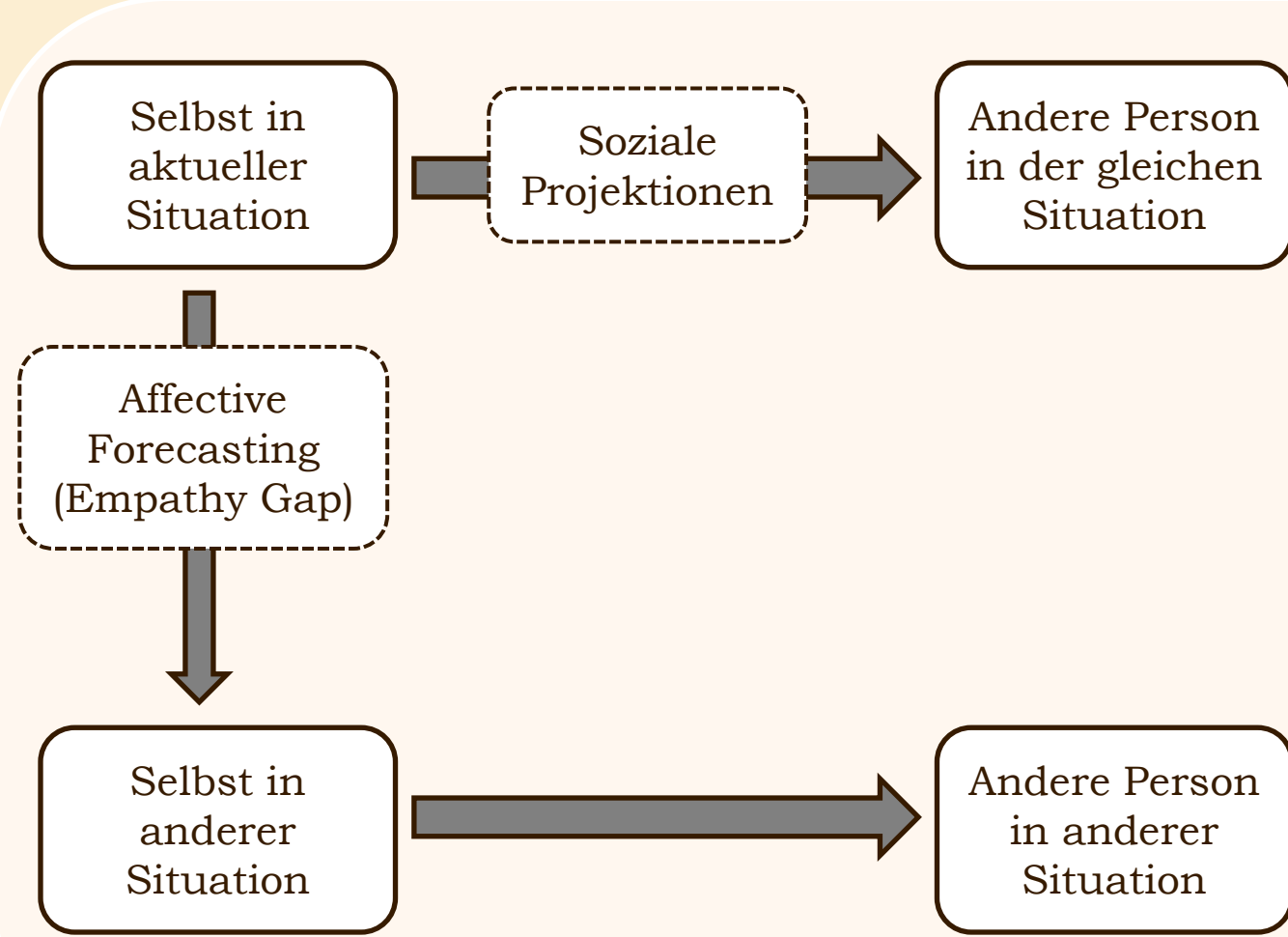


Abb. 1 Cross-situational Projection

Einleitung

Wie glücklich würde ich mich fühlen, wenn ich jetzt im Café sitzen könnte? Weniger als du denkst: Forschung zum sogenannten Affective Forecasting zeigt, dass Menschen Fehler begehen, wenn es um die Einschätzung ihrer zukünftigen Gefühlslage geht. Affective Forecasting bezieht sich dabei auf den Prozess der Vorhersage, wobei die Grundlage dafür der aktuelle Zustand der eigenen Person ist (Dunn & Laham 2006). Eine mögliche Erklärung für diesen Fehler bietet der Empathy Gap, bei dem der Einfluss viszeraler Zustände auf Verhaltens- und/oder Gefühlsvorhersagen unterschätzt wird (Van Boven & Loewenstein, 2005, Abb. 1).

Studien zeigten, dass die Bewertung impulsiven Verhaltens von der Ähnlichkeit des eigenen viszeralen Zustands zu dem der zu beurteilenden Person abhängt. Kann man diese Forschungsergebnisse zum Empathy Gap auch auf emotionale Zustände ausweiten? Wir untersuchten, welchen Effekt Stimmung auf Affective Forecasting und die Bewertung einer Zielperson hat.

Hypothesen

1. Positivere Bewertung bei Stimmungskongruenz: Größter Respekt für mutiges Verhalten ängstlicher Zielperson bei eigener ängstlicher Stimmung; stimmungs-unabhängig kein Respekt für feiges Verhalten (Rangreihe)
2. Vermittlung des genannten Effekts durch Affective Forecasting/Ähnlichkeit

Methode

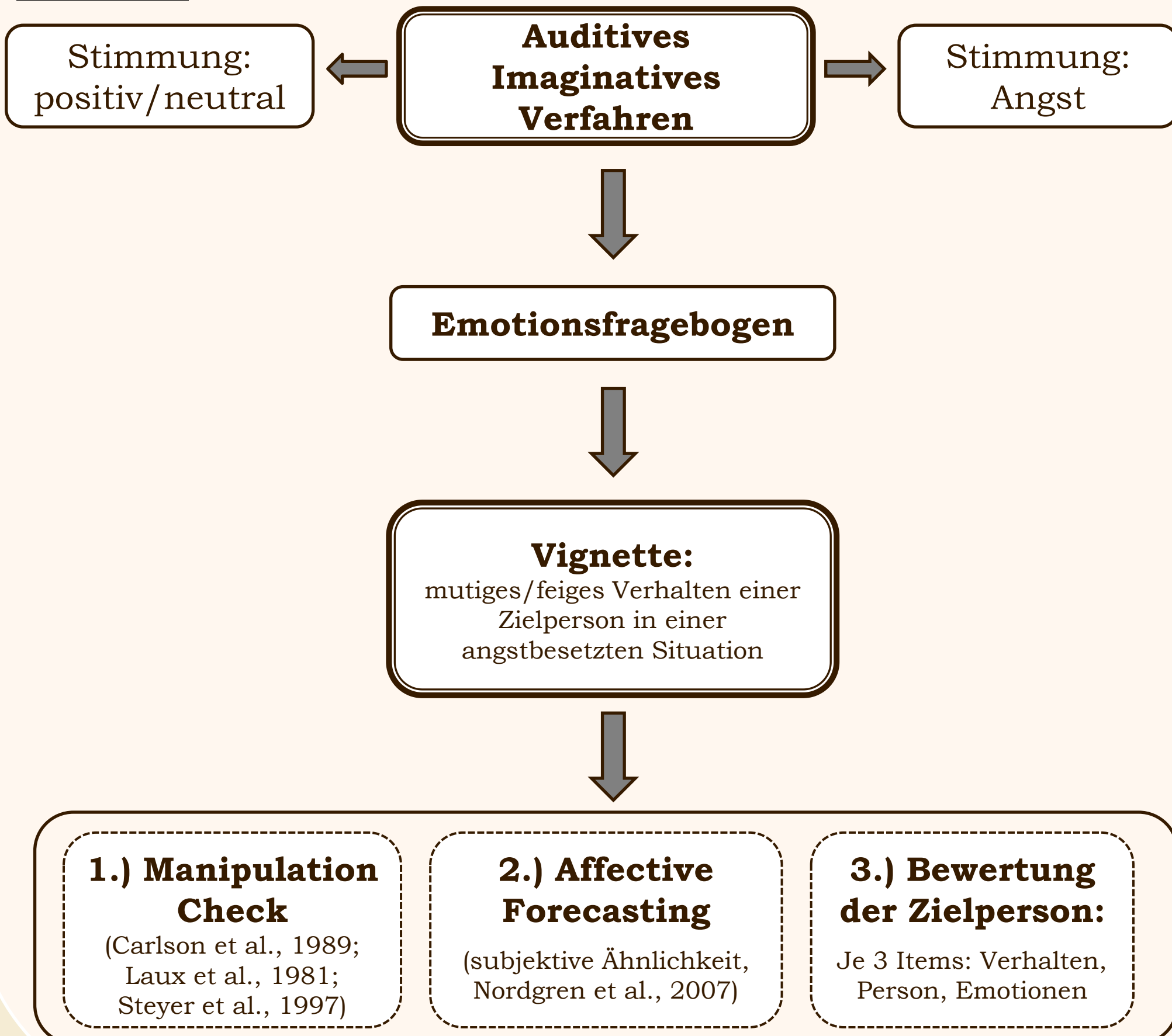
Stichprobe

115 studentische Probanden
(79 weiblich, 1 o.A.)
Alter: $M = 21.46$, $SD = 2.61$

Design

2 (Stimmung: negativ vs. positiv)
x 2 (Bewertungssituation: positiv vs. negativ)-Design

Prozedur



Manipulation Check 1 & 2

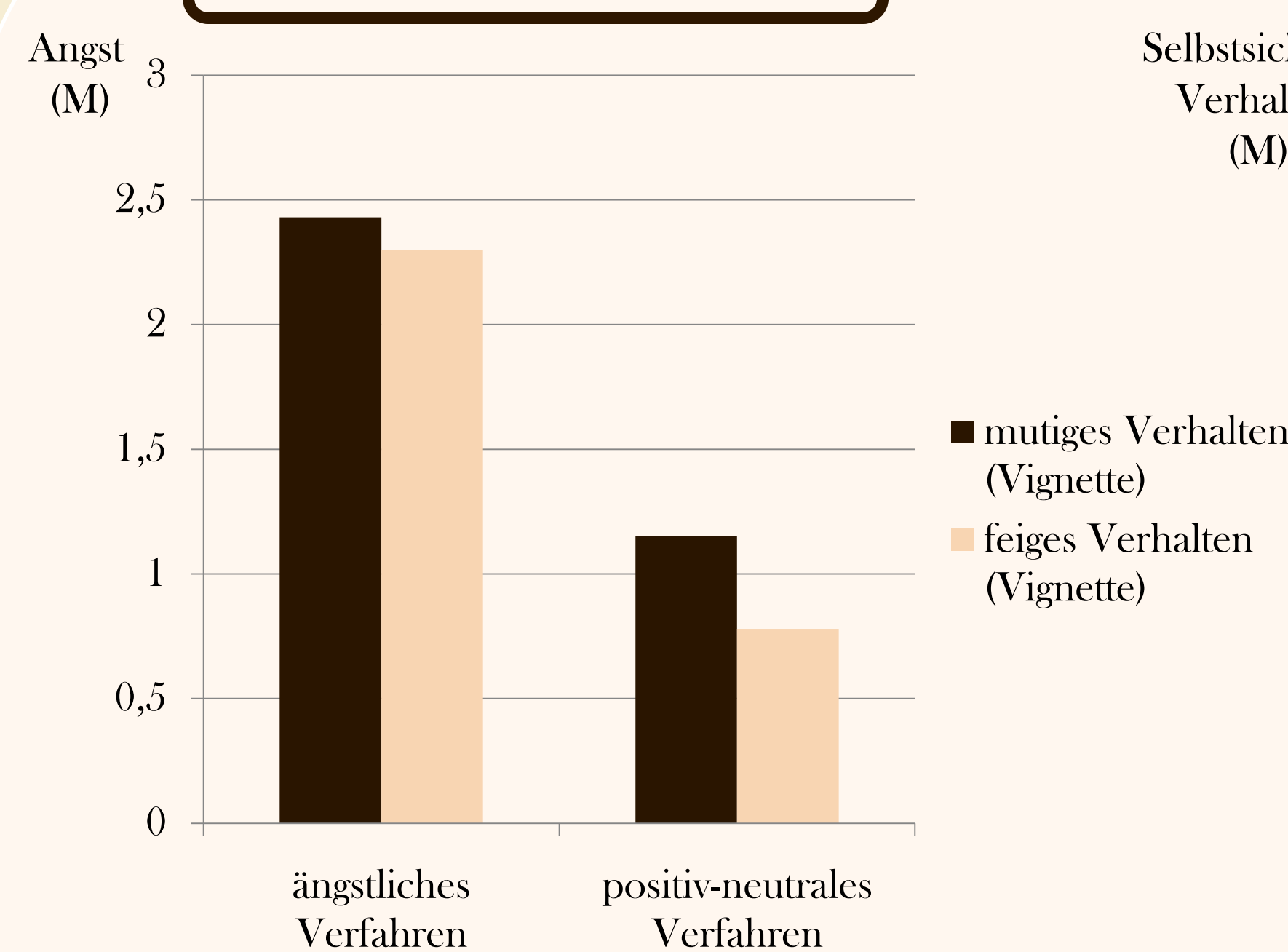


Abb. 3: ängstliche Stimmung (M) in Abhängigkeit von Imaginativem Verfahren, $F(1, 110) = 53.79$, $p < .001$, $\eta^2 = .33$ und Vignette ($F < 1$)

Ergebnisse

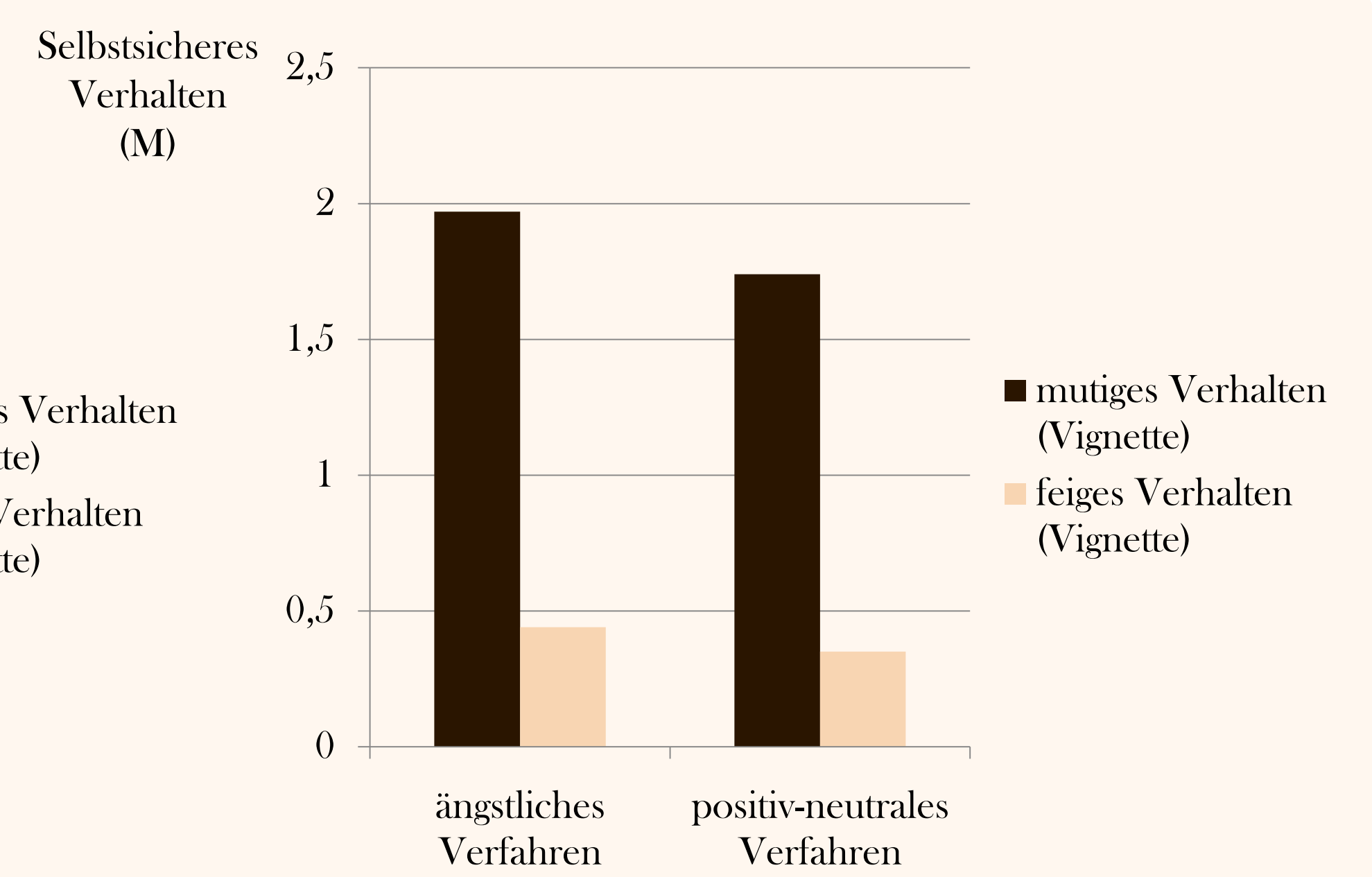


Abb. 4: Bewertung selbstsichereren Verhaltens (M) in Abhängigkeit von imaginativem Verfahren ($F < 1$) und Vignette, $F(1, 110) = 96.05$, $p < .001$, $\eta^2 = .47$.

Kontrastanalyse

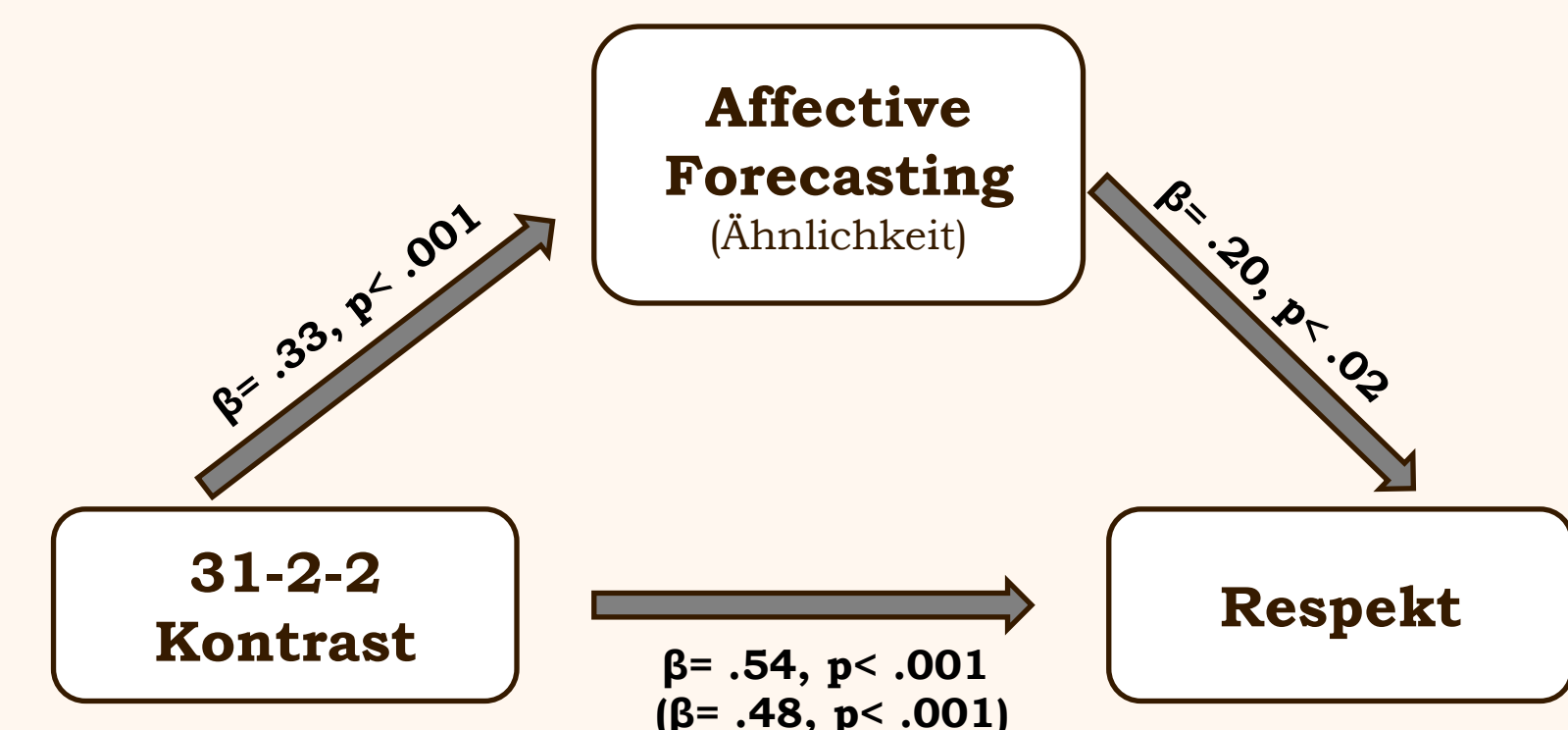
Tab. 1: Rangreihenhypothese auf Respekt ($A > B > C = D$). A = positives Verhalten der Zielperson bei eigener ängstlicher Stimmung, B = positives Verhalten bei positiver Stimmung, C = negatives Verhalten bei ängstlicher Stimmung, D = negatives Verhalten bei positiver Stimmung

Kontrast (3 1 -2 -2)*	A	B	C	D
Respekt	4.31 ($SD = 1.44$)	3.78 ($SD = 1.09$)	2.34 ($SD = 1.69$)	1.97 ($SD = 1.72$)

* $F(1, 109) = 46.11$, $p < .001$, $\eta^2 = .30$; Orthogonale Kontraste (0 0 -1 -1; 3 -5 1 1) wurden nicht signifikant; $F < 1$

Mediation

Abb. 5: Mediation des Kontrasteffektes auf Respekt durch Affective Forecasting



Diskussion

Den Ergebnissen zufolge wirkt sich die eigene Stimmung, vermittelt über Affective Forecasting, auf die Bewertung aus. Ist man positiv gestimmt, kann man eine negative Situation weniger antizipieren - der Empathy Gap wird größer. Personen in ängstlicher Stimmung empfinden dagegen eine größere Ähnlichkeit zur Zielperson in einer angstauslösenden Situation und bewerten besser. Bei der Bewertung negativen Verhaltens zeigen sich jedoch keine Unterschiede für verschiedene Stimmungen. Auch eine Vermittlung des Effekts über den Empathy Gap konnte nicht nachgewiesen werden, da dieser im Experiment nicht direkt erfasst wurde. Zu kritisieren ist, dass in bisherigen Studien Ähnlichkeit als Maß für Affective Forecasting genutzt wurde, was zwar ein wichtiger Bestandteil ist, sie jedoch nicht vollständig erfasst. Da wir auf einigen Bewertungsskizzen Hinweise auf einen umgekehrten Effekt fanden (allgemein positivere Bewertung bei positiver Stimmung) sollten weitere Studien testen inwieweit und unter welchen Umständen die eigene Stimmung als Informationsquelle, statt des Affective Forecastings, für die Bewertung genutzt wird (Mood-as-Information, Schwarz & Clore, 1983).

Take Home Message: das eigene emotionale Befinden kann die wahrgenommene Ähnlichkeit zu anderen Personen beeinflussen und darüber soziale Urteile.

- (1) Carlson, C.R., Collins, F.L., Stewart, J.F., Porzelius, J., Nitz, J.A., & Lind, C.O. (1989). The assessment of emotional reactivity: A scale development and validation study. *Journal of Psychopathology and Behavioral Assessment*, 11, 313-325.
- (2) Laux, L., Glanzmann, P., Schaffner, P., & Spielberger, C.D. (1981). *Das State-Trait-Angstinventar. Theoretische Grundlagen und Handanweisung*. Weinheim: Beltz Test GmbH.
- (3) Nordgren, L.F., van der Pligt, J., & van Harreveld, F. (2007). Evaluating Eve: Visceral states influence the evaluation of impulsive behavior. *Journal of Personality and Social Psychology*, 93, 75-84.
- (4) Schwarz, N., & Clore, G. E. (1983). Mood, Misattribution and Judgements of wellbeing: Informative and directive functions of affective states. *Journal of Personality and Social Psychology*, 45, 513-523
- (5) Steyer, R., Schwenkmezger, P., Notz, P., & Eid, M. (1997). *Der Mehrdimensionale Befindlichkeitsfragebogen. Handanweisung*. Göttingen: Hogrefe,
- (6) Van Boven, L., & Loewenstein, G. (2005). Cross-situational projection. In M. D. Alicke, D. A. Dunning, & J. Krueger (Eds.), *The Self in Social Judgment* (pp. 43-64). New York, NY, US: Psychology Press.
- (7) Dunn, E. W., & Laham, S. M. (2006). Affective forecasting: A user's guide to emotional time travel. In J. P. Forgas (Ed.), *Affect in social thinking and behavior* (pp. 177-193). New York, NY, US: Psychology Press